Nr. 22

N&C RELEVANT

März 2020

News aus der Finanzindustrie

Chance oder Risiko: Nachhaltigkeitsrisiken

Herausforderung für das Risikomanagement oder Chance bei der Asset Allokation? – Nachhaltigkeit als neuer Mainstream der Finanzindustrie

RPA – ein Schlüssel zur Automatisierung

Robotic Process Automation als Öffner für Innovation, unternehmerische und strategische Planungssicherheit sowie Kosteneffizienz.

NAGLER & COMPANY

Chance oder Risiko: Nachhaltigkeitsrisiken

Herausforderung für das Risikomanagement oder Chance bei der Asset Allokation? - Nachhaltigkeit als neuer Mainstream der Finanzindustrie

von Dr. Dirk Hofmann & Dr. Roland Onderka

Blackrocks CEO, Larry Fink, eröffnete das neue Jahr mit einem Paukenschlag: Blackrock, mit einem verwalteten Vermögen von ca. 7 Billionen USD größter Asset Manager der Welt, will Anlageentscheidungen künftig auf Basis von Nachhaltigkeitskriterien treffen.[1] Im Rahmen einer Studie zu den Megatrends des neuen Jahrzehnts beziffert die Bank of America die Summe aufgrund von ESG-Kriterien (ESG = Environmental, Social, Governance) getätigter Investments für die nächsten 20 Jahre auf 20 Billionen USD (etwa die Marktkapitalisierung des S&P 500).[2] Nachhaltiges Investieren ist von einem einstmaligen Nischenthema zum Mainstream geworden.

Assets under Management (Mrd. €)

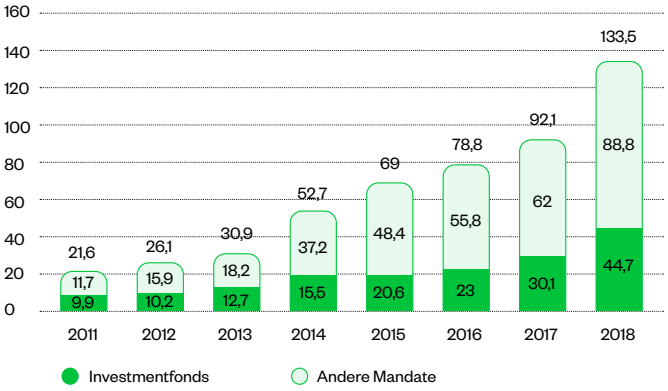

Abbildung 1: Nachhaltige Investments in Deutschland, Daten: FNG - Forum für nachhaltige Geldanlagen

Die Finanzwirtschaft als Treiber (und Getriebener) der Transformationsprozesse

Erklärtes Ziel der Europäischen Union ist es, zu einer klimaresistenten Wirtschaft mit geringem CO_2-Ausstoß und zur Kreislaufwirtschaft überzugehen. Hierzu wird geschätzt, dass auf europäischer Ebene jährliche Investitionen von mindestens 180 Mrd. Euro notwendig sind, um die angestrebte Reduktion von Treibhausgasen von 40% bis 2030 und Klimaneutralität bis 2050 zu erreichen.[3] Es herrscht Konsens, dass öffentliche Mittel allein nicht ausreichen werden. Bewusst instrumentalisiert der Gesetzgeber daher die Finanzwirtschaft. Ihr soll in den nächsten Jahren und Jahrzehnten eine zentrale Rolle bei diesem Transformationsprozess zukommen.

Die Finanzwirtschaft gestaltet die Investitionsströme in die Realwirtschaft. Sie geht dabei auf eigene oder auf fremde Rechnung (Nachhaltigkeits-) Risiken ein. Bei erhöhter Nachfrage nach oder Begünstigung von nachhaltigen Investitionen sorgt sie in der Rolle des Treibers für erhöhte Aktivität in als nachhaltig klassifizierten wirtschaftlichen Tätigkeiten. Dies schlägt sich in erhöhter Liquidität in solchen (Teil-)Märkten nieder – und kehrseitig in erhöhten Kapitalkosten in weniger nachhaltigen Sektoren. Angesichts einer sich ändernden Konsumentenpräferenz hin zu mehr Nachhaltigkeit in der Geldanlage liegt hierin für die öffentliche Wahrnehmung des gesamten Finanzsektors, wie auch einzelner sich auf Nachhaltigkeit spezialisierender Akteure, eine vielleicht einmalige Chance, durch vorangegangene Krisen (z.B. Subprime-Krise, Cum-Ex-Skandal etc.) verloren gegangene Reputation zurückzugewinnen. Auf der anderen Seite sehen führende Asset Manager wie zum Beispiel Bert Flossbach die Gefahr eines zweiten „Diesel-Skandals“ [4] aufziehen, wenn nämlich als nachhaltig etikettierte Produkte mit einem vereinheitlichten Nachhaltigkeits-Regelwerk abgeglichen werden müssten und durch aufgedecktes „Greenwashing“ der nächste Reputationsschaden drohe.

[1]Blackrock: „Eine grundlegende Umgestaltung der Finanzwelt“, offener Brief.
[2]Bank of America: „Are you ready for the 2020s?”, Analystenreport, 19.12.2019.
[3]Europäische Kommission: „Aktionsplan: Finanzierung nachhaltigen Wachstums“, 08.03.2018.
[4]Quelle: https://citywire.de/news/bert-flossbach-finanzbranche-konnte-sich-bei-nachhaltigkeit-einen-dieselskandal-einhandeln/a1318375

Über die Notwendigkeiten auf der Vertriebsseite hinaus sind die Akteure der Finanzwirtschaft aber zudem in der Rolle des Getriebenen: Die Politik hat Zentralbanken und Regulierungsbehörden auf europäischer Ebene damit beauftragt, geeignete Offenlegungspflichten und Kriterien für ein adäquates Nachhaltigkeitsrisiko-Risikomanagement zu entwickeln. Eine nachhaltige Regulierungswelle rollt an und stellt die Finanzindustrie selbst vor transitorische Herausforderungen.

Was sind Nachhaltigkeitsrisiken?

Das NGFS (Network for Greening the Financial System), ein auf Initiative der Banque de France im Dezember 2017 mit mittlerweile 42 Mitgliedern und 8 Beobachtern von 5 Kontinenten (darunter Bundesbank/BaFin, EBA, EZB, kanadische Zentralbank und die People's Bank of China) gegründetes Netzwerk, gibt eine Definition der aus dem Klimawandel resultierenden Risiken anhand der beiden Klassifizierungen „Physisches Risiko" und „Transitorisches Risiko".[5]

Unter Physischen Risiken werden die aus einem Klimawandel resultierenden physischen Bedrohungen verstanden, z.B. Extremwetterlagen und deren Folgen wie vermehrte Hochwasser, Dürreperioden, Waldbrände, Anstieg des Meeresspiegels etc. Physische Risiken können sich direkt (z.B. Kreditvergabe für Immobilienbau in Überschwemmungsgebieten) wie auch indirekt (z.B. durch Beteiligungen an Unternehmen, deren Produktionsprozesse von physischen Risiken bedroht sind) im Portfolio befinden.

Transitorische Risiken beschreiben Bedrohungen, die durch disruptive, plötzliche Anpassungen von Wirtschaftszweigen an den Klimawandel entstehen. In Sektoren mit schlechteren Kohlenstoffbilanzen fallen schon heute Kosten durch den Ankauf von Verschmutzungszertifikaten oder durch CO_2-Steuern an. Die künftige Konkurrenzfähigkeit in einem sich abzeichnenden Nachhaltigkeitswettbewerb wird zum zentralen Kriterium einer geänderten Risikowahrnehmung (in Deutschland gegenwärtig z.B. im Energiesektor oder der Automobilbranche zu beobachten).

Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken bei der Asset Allokation wie auch im Risikomanagement (z.B. auf Basis individueller Vorgaben wie Limits, ESG-Ratings etc.) ist also offenbar schon aus ökonomischen Gesichtspunkten geboten. Das NGFS beurteilt die sich aus den beiden Risikoklassifikationen ergebenden Pfade in die Zukunft folgendermaßen:

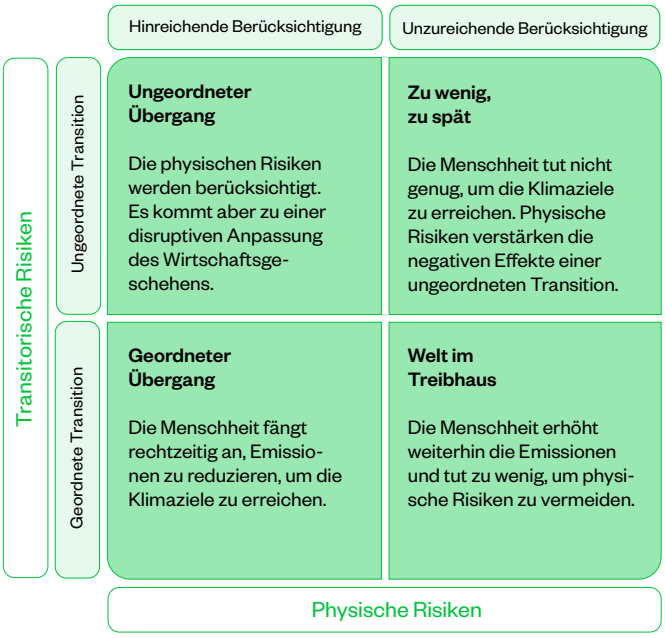

Abbildung 2: Zusammenspiel von physischen und transitorischen Risiken – analog NGFS

Der Stand der Europäischen Umsetzungsvorhaben

Mit ihrem jüngst veröffentlichten Aktionsplan zeigt die EBA[6] die Entwicklungs-Trajektorien in den drei Teilbereichen (i) Strategie und Risikomanagement, (ii) Offenlegungspflichten und (iii) Szenarioanalyse auf. Im Rahmen des bestehenden Mandats bis Juni 2025 soll insbesondere auch beurteilt werden, welche aufsichtliche Behandlung, z.B. als Komponente einer Kapitalanforderung aus Säule I, hinsichtlich Nachhaltigkeitsrisiken künftig bestehen soll. Zum Zwecke der Standardisierung sich bereits etablierender, aber heterogener Nachhaltigkeits-Taxonomien wird im Rahmen der EU-Taxonomie (vereinbart am 17.12.2019) seitens der Europäischen Kommission versucht, „nachhaltige Investitionen" begrifflich geeignet zu definieren und zu diesem Zweck Umweltziele zu definieren. Eine nachhaltige Investition im Sinne der EU-Taxonomie trägt zu mindestens einem der 6 folgenden Umweltziele bei, ohne einem anderen Umweltziel erheblich zu schaden.

[5]NGFS: „A call for action – Climate change as a source of financial risk", Positionspapier, April 2019.
[6]EBA, "Action plan on sustainable finance", 06.12.2019.

- Klimaschutz
- Anpassung an den Klimawandel
- Nachhaltige Nutzung und Schutz von Wasser- und Meeresressourcen
- Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft
- Vermeidung und Verminderung der Umweltverschmutzung
- Schutz gesunder Ökosysteme

Abbildung 3: Die sechs Umweltziele der EU-Taxonomie

Da die Taxonomie insbesondere auf ökologische Nachhaltigkeit, also das „E“ aus „ESG“ abstellt, sollen zudem Mindeststandards aus den Bereichen der sozialen Unternehmensführung erfüllt werden. Eine Expertenkommission, die „Plattform für ein nachhaltiges Finanzwesen“ (unter Mitwirkung von ESMA und EBA), arbeitet gegenwärtig technische Evaluationskriterien aus.

Im Merkblatt der BaFin[7] werden Good-Practice-Ansätze zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken aufgezeigt. Von den beaufsichtigten Instituten wird erwartet, dass die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken Teil der verantwortlichen Unternehmensführung und somit der dokumentierten Geschäftsstrategie im Risikomanagement ist. Zu prüfen ist beispielsweise, ob unternehmensinterne Stresstests Nachhaltigkeitsrisiken in geeigneter Weise abbilden. Nach Lesart der BaFin sollen Nachhaltigkeitsrisiken indes keine eigene Risikoart darstellen, sondern werden den bestehenden Risikoarten (Kredit-/Adressenausfallrisiken, Marktrisiken etc.) zugeordnet. Insgesamt betont die BaFin aber die bisherige Unverbindlichkeit der vorgeschlagenen Ansätze aufgrund der aktuell stattfinden Lernprozesse im Umgang mit diesem relativ neuen Thema.

Nachhaltigkeitsrisiko: Chance oder Risiko?

Insbesondere für Hersteller und Vertriebsstellen von Finanzprodukten entsteht im Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken neben dem regulatorischen Thema (Anpassung OGAW-Richtlinie, Erweiterungen im Kundenexplorationsprozess nach MiFiD II hinsichtlich für einen Kunden geeigneter Geldanlagen) ein Vertriebsthema von existentieller Bedeutung: Was nach neuer EU-Taxonomie als „nachhaltiges Investment“ gilt, muss nicht das sein, was derzeit z.B. unter Verwendung von privat angebotenen ESG-Ratings als „grün“ oder allgemeiner „nachhaltig“ angeboten wird. Ob auf europäischer Ebene in allen Einzelfällen, z.B. bei der Beurteilung der Nachhaltigkeit von Atomstrom, eine Einigung erzielt werden kann, darf zumindest bezweifelt werden. Es bleibt ferner abzuwarten, ob die bewährten und (Zitat BaFin-Merkblatt) „teilweise in der Kritik stehenden“ Best-In-Class-Ansätze der Fondsausgestaltung im Sinne einer nachhaltigen Geldanlage möglich bleiben. Vertreter großer Asset Manager warnen davor, dass es bei einer disruptiven Neuregelung zu „gestrandeten Anlagen“ (metaphorisch z.B. Investments in Öltanker) wie auch zu einer Blasenbildung in als nachhaltig klassifizierten Sektoren kommen kann.
Nicht nur auf regulatorischer Seite bedarf es einigen Fingerspitzengefühls, eine gewollte Transformation im Sinne der Nachhaltigkeit zu erzielen und nicht eine ungerichtete Disruption zu erzeugen, die mehr Verlierer als Gewinner zurücklässt.

Wenn Sie Fragen zum Thema Nachhaltigkeitsrisiken und der Umsetzung geeigneter qualitativer und quantitativer Strategien in Ihrem Haus haben, kontaktieren Sie uns. Wir halten Sie weiterhin an dieser Stelle über die aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden!

[7]BaFin, „Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken“, 20.12.2019.

Dr. Dirk Hofmann
+49 151 21947100 mobile
dirk.hofmann@nagler-company.com
www.nagler-company.com

Dr. Roland Onderka
+49 151 61059618 mobile
roland.onderka@nagler-company.com
www.nagler-company.com

RPA – ein Schlüssel zur Automatisierung

Robotic Process Automation als Öffner für Innovation, unternehmerische und strategische Planungssicherheit sowie Kosteneffizienz

von Adrian Greilinger, Alexander Klug und Simon Unterweger

Die Bankenindustrie stellt sich Herausforderungen im Zuge des Niedrigzinsumfeldes und der sich kontinuierlich anpassenden regulatorischen Veränderungen. Digitalisierung, **Automatisierung** und die Entwicklung von IT-Innovationen bieten bei gezieltem Einsatz geeignete Opportunitäten. Studien zeigen, dass Automatisierung das Potential hat, die globale **Produktivität** um bis zu 75 % in den nächsten 50 Jahren zu steigern. 50% der täglichen Arbeit eines durchschnittlichen Mitarbeiters sind gemäß Studien wiederkehrende, manuelle und arbeitsintensive Tätigkeiten und daher bestens für eine Automatisierung geeignet. Die Marktchance für **Robotic Process Automation (RPA)** ist enorm. Bis 2024 wird ein adressierbarer Gesamtmarkt von mehr als 5 Milliarden US-Dollar erwartet, mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von +60%.

Automatisierung ist einer von vielen Bausteinen zur Digitalisierung und kann helfen, Ihre **digitale Transformation** signifikant voranzubringen. Durch RPA ergeben sich dynamischere Lösungen, um die Anforderungen einer Bank effektiv, effizient und skalierbar umzusetzen. Das Schaffen von fachlichen Freiräumen bei Mitarbeitern, schnelle verwertbare Resultate, die einfache Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Gegebenheiten und die **langfristigen Optimierungs- und Skalierungsmöglichkeiten** sind charakteristische Vorteile von Software-Robotern. Ihr Einsatz erfordert keinen bedeutenden Eingriff in die IT-Architektur eines Unternehmens.

Mit einer RPA Software ist es möglich Programme ohne Programmierkenntnisse zu erstellen, welche Menschen repetitive und regelbasierte Arbeitsschritte abnehmen können. Mit RPA können beispielsweise E-Mails und Anhänge geöffnet, Logins bei Webapplikationen durchgeführt, Dateien und Ordner verschoben oder Formulare ausgefüllt werden. Zudem können mit RPA Daten aus dem Web extrahiert, Berechnungen durchgeführt oder Wenn-Dann-Regeln befolgt werden.

Beim Einsatz von RPA gibt es je nach Anbieter die Möglichkeit, zwei Arten von Robotertypen einzusetzen.

Einerseits können sogenannte **„Unattended“** bzw. unbeaufsichtigte Roboter verwendet werden. Der Roboter arbeitet unabhängig, wobei keine menschlichen Eingriffe und Interaktionen erforderlich sind. Der unbeaufsichtigte Roboter wird im Allgemeinen bei manuellen, sich wiederholenden, stark regelbasierten Backoffice-Aktivitäten verwendet, zumal dieser selbständig Prozesse von Anfang bis Ende ausführen kann. Beispielsweise müssen große Datenmengen gesammelt, sortiert, analysiert und an wichtige Akteure in einer Organisation verteilt werden. Dies bringt zeitliche Unabhängigkeit und ermöglicht es, die Kompetenzen eines Mitarbeiters effizient einzusetzen. “Unattended” Roboter können sowohl lokal wie auch auf virtuellen Arbeitsstationen ausgeführt werden.

Andererseits benötigen sogenannte **„Attended"** bzw. beaufsichtigte Roboter menschliche Eingriffe und Interaktionen. Sie übernehmen redundante Teilaufgaben innerhalb einer Prozesskette. Dieser

Robotertyp wird im Allgemeinen in Geschäftsszenarien eingesetzt, welche eine nicht automatisierbare Entscheidung eines Mitarbeiters vorausgeht bzw. in welchen Daten vor einer Weitergabe manuell validiert werden müssen. Der Roboter unterstützt den Mitarbeiter direkt und übernimmt zeitfressende Aufgaben. Aufgrund der erforderlichen menschlichen Interaktion wird dieser Roboter bevorzugt auf lokalen Arbeitsstationen eingesetzt.

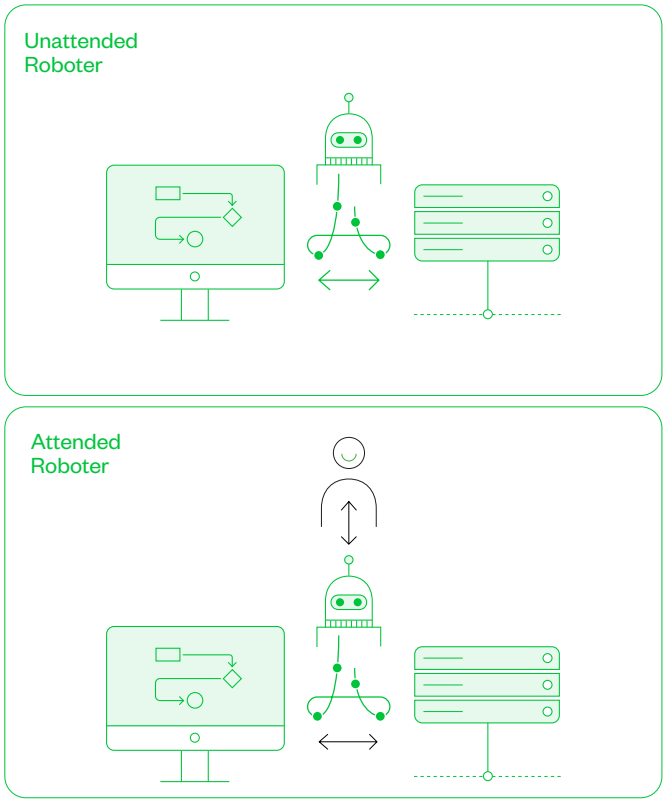

Abbildung 1: Unattended Roboter vs. Attended Roboter

Um eine erfolgreiche Implementierung einer Automatisierung sicherzustellen, ist eine vorherige Analyse von **Abhängigkeiten, Anforderungen** und **Prozessschritten** notwendig. Mit unserer Umsetzungskompetenz helfen wir entsprechende Prozesse auszuwählen und Know-how innerhalb Ihres Unternehmens zu etablieren. Die Geschäftsvorteile, die daraus erfolgen, sind **Kosteneinsparungen, Produktivitätsgewinne, Geschäftsagilität, Qualitätsverbesserungen** sowie **Flexibilität.**

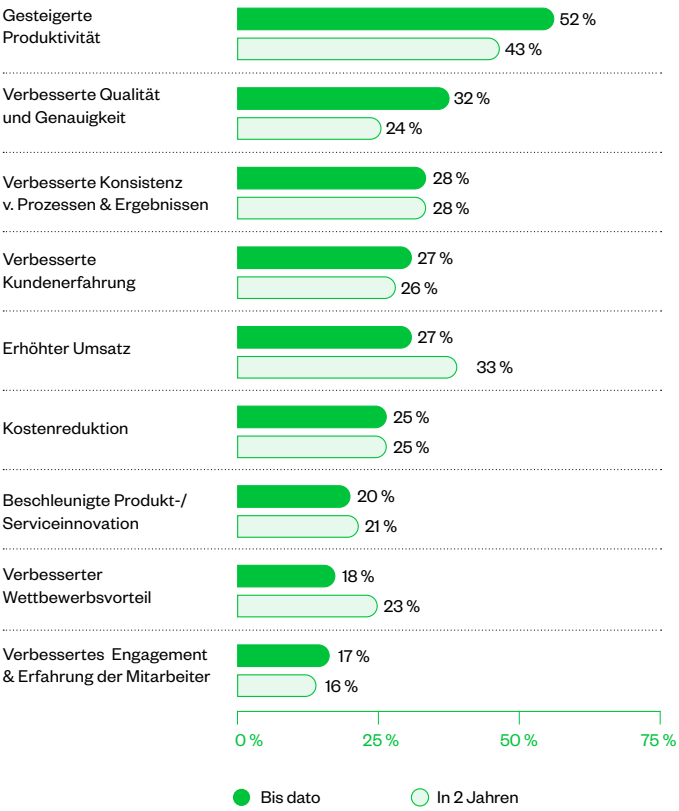

Abbildung 2: Der Hauptvorteil von automatisierten Geschäftsprozessen (Quelle: The Economist Intelligence Unit)

Prozesse können im Allgemeinen in **4 Kategorien** hinsichtlich ihres **Automatisierungspotentials** unterteilt werden. Prozesse mit häufigen Änderungen und volatiler Systemumgebung, bei denen mehrere manuelle Aktionen erforderlich sind, eignen sich nicht für eine Automatisierung. **Teilweise automatisieren** lassen sich Prozesse, die in klar automatisierbare und manuelle Schritte unterteilt werden können. Prozesse, die digital sind und eine **statische System- und Prozessumgebung** beinhalten, sind prädestiniert für Robotic Process Automation, da sie leicht in Anweisungen unterteilt und einfache **Auslöser** definiert werden können. Prozesse, die eher digital sind und automatisiert werden können, jedoch Technologien verwenden, die komplex sind oder fortgeschrittene Programmierkenntnisse erfordern, können nur mit erhöhtem Aufwand automatisiert werden.

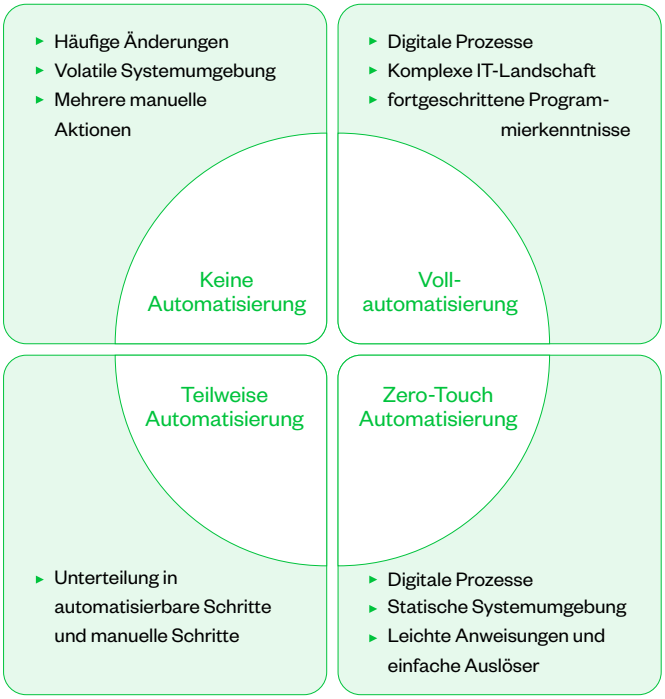

Abbildung 3: Die 4 Kategorien hinsichtlich ihres Automatisierungspotentials

Im Bankenwesen kann die robotergestützte Prozessautomatisierung die weitreichende Lösung darstellen, um aktuelle und zukünftige Herausforderungen zu meistern. Beispielsweise können Software-Roboter leicht angepasst werden, um mit den sich verändernden regulatorischen Anforderungen Schritt zu halten oder sich an wandelnde IT-Umgebungen anzupassen. Roboter sorgen für eine **schnellere Lieferung** und **geringe Fehlerquote**, sodass Banken mit agileren Wettbewerbern konkurrieren können.

Wir als Nagler & Company können bereits auf weitreichende Kompetenzen bei der Strukturierung und Verbesserung von Prozessen zurückblicken. Durch unsere Umsetzungskompetenz und weitreichende Projekterfahrung im Process-Automation-Umfeld ergibt sich die **Partnerschaft** mit **UiPath** als logische, konsequente Erweiterung unseres Beratungsportfolios.

Change is constant - sprechen Sie uns an.

Adrian Greilinger
+43 676 9530638 mobile
adrian.greilinger@nagler-company.com
www.nagler-company.com

Alexander Klug
+43 676 9483730 mobile
alexander.klug@nagler-company.com
www.nagler-company.com

Simon Unterweger
+43 676 453 33 24 mobile
simon.unterweger@nagler-company.com
www.nagler-company.com

N&C RELEVANT, die Know-how News von Nagler & Company, informieren Sie über aktuelle Fragestellungen in der Finanzindustrie. Nagler & Company ist als mittelständisches Beratungshaus seit mehr als 20 Jahren auf die komplexen Aufgaben der Finanzindustrie spezialisiert. Unsere Berater können Technologien einschätzen und sind mit den regulatorischen Rahmenbedingungen vertraut. Sie sind sicher im Umgang mit den mathematisch-quantitativen Anforderungen. Sie gestalten und optimieren Prozesse sowie Datenströme und Datenmodelle. Kurz – sie verstehen ihr Handwerk. Ohne Überheblichkeit.
Auf Augenhöhe.

HERAUSGEBER

Dr. Nagler & Company GmbH
Hauptstraße 9
92253 Schnaittenbach

+49 9622 71 97 30 tel
+49 9622 71 97 50 fax

office@nagler-company.com
www.nagler-company.com

Wenn Sie Ihre E-Mail-Adresse ändern oder unseren Newsletter abbestellen wollen, können Sie dies direkt auf unserer Website vornehmen.